

Kommentar zur Vermögensanlage – März 2014

Die Ukraine und die Krim im Spannungsfeld zwischen West und Ost – ein langfristiges Börsenrisiko ?

Am ersten März-Wochenende erleben wir einen russischen „Quasi-Einmarsch“ auf der Krim und die Weltbörsen reagieren montags wie im Lehrbuch: Panik macht sich breit und die Kurse rauschen in den Keller. Doch schon tags darauf ist davon nicht mehr viel zu spüren. Die Kurse erholen sich spürbar. Das „Vorkrisenniveau“ des letzten Freitag wird zwar nicht erreicht, aber es scheint ganz so, als ob nun Besonnenheit die Vortagspanik ablöst. Dennoch stellt sich die Frage, ob mit der ukrainischen Krise der alte Ost-West Konflikt wieder auflebt und die Weltbörsen längerfristig belastet?

Betrachten wir zunächst die Fakten: Die neue Regierung der Ukraine protestiert zwar scharf gegen die russische Einmischung auf der Krim und ersucht den Westen sowie die Nato um Hilfe. Doch scheint die Ukraine alleine zu schwach, um sich Russland ernsthaft zu widersetzen. Gleichzeitig darf bezweifelt werden, dass der Westen sich auf der Krim in einen ernsthaften Krieg mit Russland verwickeln lässt und eher den Weg von Sanktionen und Verhandlungen wählt. Das weiß auch der russische Präsident Putin, welcher zwar bereits die parlamentarische Ermächtigung für einen Kriegseinsatz erhalten hat, diese Ermächtigung aber nur im „äußersten Notfall“ nutzen will. Putin hat im Krim-Konflikt schließlich einen wichtigen Vorteil: Die Unterstützung der Mehrheit der Bevölkerung, was vermutlich auch noch für einige weitere östliche Provinzen der Ukraine gilt. So wird ein schon bald geplantes Referendum über die Zukunft der Krim, mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem pro-russischen Ergebnis führen.

Ein „echter“ Krieg erscheint in diesem Ausgangsszenario relativ unwahrscheinlich. Trotzdem wird es vermutlich keine schnelle Lösung der Krise geben, die mehr an den früheren Konflikt zwischen Russland und Georgien erinnert, als an die Zeiten des kalten Krieges.



So ist zum Beispiel im Ergebnis denkbar, dass die Krim im Anschluss an eine pro-russische Volksabstimmung den Status einer autonomen Sonderzone erhält, welche zwar nicht unter die russische Regierungsgewalt fällt, aber natürlich unter starkem russischen Einfluss stehen wird. Ein militärischer Konflikt würde so vermieden.

Gleichzeitig ist mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, dass die Atmosphäre zwischen Russland und dem Westen sowie der Ukraine für einen längeren Zeitraum spürbar belastet wird. Auch könnten potenzielle Sanktionen des Westens und die zu erwartenden russischen Gegenreaktionen den einen oder anderen Industriezweig beeinträchtigen. Aber stellt diese Ausgangssituation ein Szenario dar, welches für die Weltbörsen zu einer echten Gefahr werden kann?

Nach unserer Ansicht nein. Insbesondere an den Finanzmärkten Russlands und der Ukraine werden die Spannungen und die zu erwartenden Sanktionsfolgen zwar kaum spurlos vorübergehen. Aber solange eine militärische Eskalation vermieden werden kann, sollten sich die Ansteckungseffekte für die globalen Aktienmärkte und die Weltwirtschaft in Grenzen halten.

Ihre Asset Concepts